

## 13. Sonntag nach Trinitatis

( 06.09.2020 )



### Für wen bin ich der Nächste?

*„Man kann doch nicht einfach so zusehen“ – leider doch. Jahr für Jahr sterben Menschen, weil andere wegschauen, schweigen, abwarten. Der Mensch ist „seines Bruders Hüter“ und trägt Mitverantwortung für ihn, sagt der 13. Sonntag nach Trinitatis.*

Diejenigen, denen Gott heilig ist, erkennt man auch an ihrem Umgang mit anderen: mit Fremden, mit Benachteiligten, ja sogar Feinden. Wer an Jesus Christus glaubt, den kann die Not anderer Menschen nicht unberührt lassen. Der greift nach seinen Kräften zu und hilft, selbst wenn es ihm Nachteile einbringt. Menschen, die so nach Gottes Willen handeln, die bezeichnet Jesus als Schwestern und Brüder. Doch wer ein so weites Herz nicht hat, wer eine solche Liebe für den Nächsten nicht aufbringen kann, hat noch wenig von Gott begriffen. Denn Gott ist in der Liebe machtvoll gegenwärtig. Und wenn die Kraft dazu nicht reicht? Gottes Liebe bleibt unerschöpflich.

Votum:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Wochenpsalm: Ps 112

Evangelium: Lk 10, 25 -37

Predigttext: Apg 6, 1 -7

Liebe Gemeinde,

die Geschichte vom „Barmherzigen Samariter“, die wir heute als Evangelium hören, ist ein Grundtext unseres Glaubens. Dem in Not Geratenen zu helfen, ist ein Grundreflex unseres Menschseins, und dieser Reflex funktioniert noch immer, auch wenn er sicherlich nachgelassen hat. Bei den großen und kleinen Unglücken des Lebens nimmt leider die Zahl derer zu, die nur gaffen oder mit ihrem Handy Fotos machen anstatt zu helfen. Dadurch behindern sie die Arbeit der professionellen Helfer wie Sanitäter oder Feuerwehrleute.

Das Bild oben drückt aus, wie es um uns steht: Wir schotten uns ab; ein Zaun kann nicht hoch genug sein und er muss ungebetene Blicke abweisen. Flechtmaterial für Stabgitterzäune hat Hochkonjunktur. My home is my castle – es fehlen nur noch die Schießscharten. „Mein Nächster“ ist räumlich gesehen der Nachbar neben mir. Erschütternd hoch ist die Zahl der Nachbarschaftsstreite, die nicht selten sogar vor Gericht enden, weil es bis zu gewaltsamen Auseinandersetzungen gekommen ist.

Gegen den Trend versucht unsere biblische Geschichte also uns wieder aufzuwecken und anzustacheln zu tätiger Hilfsbereitschaft, zu Mitgefühl und Solidarität; übrigens – und darin liegt gerade die Pointe – das Beispiel der Nächstenliebe des Samariters überschreitet die so streng gezogenen und beachteten Grenzen der Glaubensgemeinschaft oder der Nationalität.

Die Gesamtschule im benachbarten Bürstadt trägt den Namen „Erich-Kästner-Schule“. Nicht selten begegnet uns deshalb der Satz, der aus der Feder dieses Schriftstellers stammt: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“.

Die Geschichte vom barmherzigen Samariter ist ja die Antwort Jesu auf die Frage: „Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?“ Gottesliebe und Nächstenliebe gehören untrennbar zusammen. „Ora et labora – bete und arbeite“ war für die ersten christlichen Mönche, die sich diese Regel gaben, nur zusammen der richtige Gottesdienst.

Und wenn auch die großen Klosteranlagen mit dicken Mauern den Eindruck erweckten, man wolle sich von der Welt und den anderen Menschen abschotten, so haben die Gemeinschaften doch mit der ganzen Kraft der Nächstenliebe auf ihre Umgebung eingewirkt und enorme kulturelle Leistungen vollbracht.

In jedem Zaun gibt es eine Tür. Hineingehen und Hinausgehen ist der Rhythmus des Lebens, wie die Bewegung des Herzmuskels: schließen und öffnen.  
So bekommt unsere Nächstenliebe den nötigen Sauerstoff.  
Und Gottes Liebe zu uns ist ja unerschöpflich wie die Luft, die wir atmen.

Und wie lautet die Aufforderung Jesu, nachdem er die Geschichte erzählt hat?  
„So geh hin und tu desgleichen“.

Amen

Fürbitte

Jesus Christus, du bist der Grund des Lebens.  
Du sorgst dich,

du zerbrichst das geknickte Rohr nicht.  
Wir bitten dich für alle,  
die unter Schmerzen leiden,  
die Abschied nehmen und trauern.  
Wir bitten dich für die, die geknickt sind  
und keine Kraft mehr haben.  
Jesus Christus, du tröstest,  
du heilst, du rettest.  
Tröste, heile, rette deine Menschen.  
Erbarme dich.

Jesus Christus, du bist der Grund der Gerechtigkeit.  
Du trägst das Recht in die Welt,  
du löschst den glimmenden Docht nicht.  
Wir bitten dich für alle,  
die der Gerechtigkeit dienen.  
Wir bitten dich für alle,  
die zwischen Feinden vermitteln und  
die mit Mut Gewaltherrschern entgentreten.  
Jesus Christus, du mahnst,  
du versöhnst, du befreist.  
Mahne, versöhne, befreie deine Menschen.  
Erbarme dich.

Jesus Christus, du bist der Grund unseres Glaubens.  
Du weckst in uns die Liebe  
und schenkst uns deinen Heiligen Geist.  
Wir bitten dich für deine weltweite Kirche,  
für die Menschen, die sich nach deinem Wort sehnen.  
Wir bitten dich  
für die Enttäuschten und Zurückgewiesenen.  
Jesus Christus, du sprichst,  
du ermutigst du begeisterst.  
Sprich, ermutige und begeistere deine Menschen.  
Jesus Christus, du Grund unseres Lebens und Grund der Welt,  
dir vertrauen wir uns an.  
Höre unser Gebet.

Amen.

Vaterunser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der lasse leuchten sein Antlitz über dir und sei dir  
gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
Amen.

Lieder: EG 629; EG 632

Pfarrer Reinald Fuhr 04.09.2020